

Zeitschrift: Arbido-R : Revue

Band: 8 (1993)

Heft: 3

Artikel: Das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg : Organisation, Arbeitsweise und Erfahrungen

Autor: Kollmer-v. Oheim Loup, Gert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden, der beiden Seiten wertvolle Impulse vermitteln wird und uns in den Bemühungen, Geschichte der Nachwelt zu erhalten, gemeinsam weiterbringen wird. Dabei sind wir der Auffassung, dass dieser Dialog inskünftig noch vermehrt systematisch gesucht werden muss und er nicht dem Zufall überlassen werden darf.

Anschrift des Autors:

P. Halbeisen
SKA
Postfach 590
8021 Zürich

Das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg: Organisation, Arbeitsweise und Erfahrungen

Gert Kollmer-v. Oheim Loup

Der Autor führt uns ein in das Wirtschaftsarchiv Baden-Württembergs, das seinen Sitz in Stuttgart hat und das 1980 von den Industrie- und Handelskammern zusammen mit der Landesregierung gegründet wurde. Diese Institution, eine Gründung privaten Rechts, sammelt wirtschaftliche Archivalien und stellt diese für Recherchen zur Verfügung. Das Archiv hat einen wissenschaftlichen Auftrag, weil es die historische Forschung im Bereich der Wirtschaft fördert. Anschliessend werden die juristischen und finanziellen Aspekte erörtert. Darauf werden die Kompetenzen (Schriftgutflege der Privatwirtschaft und zentrales Archiv der Wirtschafts- und Handelskammer) diskutiert. Der zweite Teil des Beitrags erörtert gebräuchliche Arbeitsmethoden und beschreibt das Funktionieren der Institution in allen Einzelheiten.

L'auteur nous fait découvrir les Archives économiques du Baden-Württemberg, sises à Stuttgart et créées en 1980 par la Chambre de commerce et d'industrie et par le gouvernement de ce Land allemand. Cette institution, fondation de droit privé, recueille les archives des milieux économiques, les tient à disposition pour la recherche. Elle a une mission scientifique, puisqu'elle encourage la recherche historique dans le domaine de l'économie. Les aspects juridiques et financiers sont ensuite abordés, avant que ses compétences (Schriftgutflege de l'économie privée et archives centrales de la Chambre de commerce et d'industrie) ne soient discutées. La seconde partie de la contribution aborde les méthodes de travail en usage et décrit le fonctionnement de l'institution dans tous ses détails.

L'autore ci fa scoprire gli Archivi economici del Baden-Württemberg, che si trovano a Stoccarda e sono stati creati nel 1980 dalla Camera di commercio e dell'industria e dal Governo di questo Land tedesco. Questa istituzione - fondazione di diritto privato - raccoglie gli archivi degli ambienti economici, li tiene a disposizione per la ricerca. Compie una missione scientifica, poiché incoraggia la ricerca storica nel settore dell'economia. Gli aspetti giuridici e finanziari sono in seguito affrontati prima che vengano discusse le sue competenze (Schriftgutflege dell'economia privata e archivi centrali della Camera di commercio e dell'industria). La seconda parte del contributo affronta i metodi di lavoro in uso e descrive il funzionamento dell'istituto in tutti i suoi dettagli.

INEU! ARCHIVAR 5.1 INEU!

Das von Praktiker professionell entwickelte PC-Programm zur Erschliessung und Verwaltung von Dokumenten wie Akten, Büchern, Karten, Fotos, Nachlässen ... bietet u.a.:

- ** Datenerfassung mittels anpassungsfähiger Maske (unterteilbare Klassifikationsnummer, 4 Register, Sperrfristen, Aussonderungsfristen, Transferregister, Verweise, Kommentare, usw.)
- ** Umfangreiche Arbeitserleichterungen: Automatisierte Übernahme in die Register, Online-Menü für ständig benötigte Funktionen, automatischer Wortumbruch, freie Funktionstastenbelegung, usw.
- ** Online-Verwaltung von laufenden Beständen und erweiterbaren Archiven unter verschiedenen Systematiken.
- ** Schnellste Abfragen und Recherchen u.a. über verknüpfte Turbo-Textrecherche und verknüpfte Volltextrecherche.
- ** Vollautomatische, komplette Erstellung von Findbüchern durch Sofort-Sortierung.
- ** Datenexport über ASCII Schnittstelle, Datenimport über vorformatierte Dateien.
- ** Daten- und Kopierschutz über Crypto-Box.
- ** Beste Datensicherheit auch bei grossen Beständen durch Programmierung mit der potenten Datenbanksprache CLIPPER.
- ** Echte Netzwerkfähigkeit (Record-Looking).

Fordern Sie unsere ausführliche Leistungsbeschreibung mit Preisliste an !!

GENERALVERTRETUNG IN DER SCHWEIZ:

Eberle + Warth, Archivorganisation/Archivsoftware, Dietschwil,
CH-9533 Kirchberg Tel. 073/312221 Fax 073/313030

1. Gründung

«Es schiene geraten, dass man persönliche Erinnerungen, Daten und Materialien, die als Beiträge zu einer Wirtschaftsgeschichte dienen können, sammelt, um sie vor dem Untergang zu sichern und damit zugleich vor Augen zu führen, wie bei dem Emporkommen unserer Industrie nicht das Kapital das Ausschlaggebende war, sondern die Persönlichkeit des Unternehmers. Wenn wir irgendein Gebiet der Wirtschaftsgeschichte zu bearbeiten versuchen, fehlt uns fast durchgehend vorbereitetes Material. Sucht man für die Erfassung aus der amtlichen Berufs- und Gewerbezahlungen greifbare statistische Zahlen zu gewinnen, so steht man ratlos da.»

Mit diesen Worten empfahl der Syndikus der Handelskammer Stuttgart, Professor Huber, bereits 1901 die Gründung eines südwestdeutschen Wirtschaftsarchivs. Zwei Kriege, Inflationen und die Zeit des Wiederaufbaus haben die Verwirklichung dieses Planes verzögert. Fast acht Jahrzehnte später gelang dann den Industrie- und Handelskammern und der Landesregierung 1980 an der Universität Hohenheim die Errichtung eines regionalen Wirtschaftsarchivs für das Land Baden-Württemberg.

2. Aufgaben

Diese zentrale, wissenschaftlich arbeitende Einrichtung sammelt Schriftgut der Wirtschaft und macht es für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich.

Besonders die Schriftgutüberlieferung im Bereich der Wirtschaft hat in Baden-Württemberg stark gelitten. Enorme Verluste durch Kriegsereignisse und Strukturveränderungen oder organisatorische Massnahmen, aber auch durch Vernachlässigung, Unkenntnis und Kostenüberlegungen wurde bereits vor 1980 viel unersetzliches Quellenmaterial für immer vernichtet. So war es in der Tat eine dringende Notwendigkeit geworden, ein zentrales Sammelbecken für archivwürdiges Schriftgut der Wirtschaft zu schaffen, um nicht innerhalb der für den baden-württembergischen Raum typischen mittelständischen Wirtschaft einen geschichtslosen Zustand eintreten zu lassen. Dies ist vor allem unter dem Aspekt besonders dringend, dass eine Parallelüberlieferung zur Unternehmensgeschichte im staatlichen und kommunalen Archivbereich zur Unternehmensgeschichte nicht vorhanden ist, da durch Kriegseinwirkungen nahezu das gesamte Schriftgut der Ministerien und Oberbehörden der Wirtschaft vernichtet wurde. Zudem hat man erkannt, dass die staatliche und kommunale Überlieferung nur ausschnitthaft betriebswirtschaftliche Vorgänge, wie zum Beispiel Bauangelegenheiten und Wasserrechte, dokumentiert. Es gab also bis 1980 keine Stelle in Baden-Württemberg, die das unternehmenshistorische Quellenmaterial aufnahm, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchungen konnten nur schwer oder überhaupt nicht durchgeführt werden.

Neben der Archivpflege hat das Wirtschaftsarchiv auch eine wissenschaftliche Aufgabe. In enger Zusammenarbeit mit den Universitäten des Landes soll gleichzeitig die Kontaktaufnahme und der Dialog zwischen Wissenschaftlern und historisch Interessierten aus dem Bereich der Wirtschaft initiiert werden. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es dabei, das Interesse der Wirtschaft an ihren eigenen historischen Unterlagen mit den wirtschaftshistorischen Interessen der Forschung in Übereinstimmung zu bringen.

Das Archiv gibt seit 1983 eine Schriftenreihe mit dem Titel «Beiträge zur südwestdeutschen Wirtschafts- und

Sozialgeschichte» heraus, die sich als einzige in der regionalen Landesgeschichtsschreibung mit wirtschafts- und sozialhistorischen Themen beschäftigt. Seit 1980 sind 15 Doktorarbeiten und Habilitationsschriften zu einschlägigen Themenbereichen herausgegeben worden.

Der Sitz des Archivs ist das Schloss Hohenheim, wo sich Büro- und Magazinräume befinden. Gleichzeitig ist das Wirtschaftsarchiv durch die Universität Hohenheim in die Forschung miteingebettet. Zum einen gibt es an der Universität einen Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zum anderen vertritt der Leiter des Archivs in der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät den Lehrbereich für süddeutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte durch Seminare und Vorlesungen.

Das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg gehört zu den jüngeren Einrichtungen in der Bundesrepublik. Die ältesten befinden sich in Nordrhein-Westfalen: das Wirtschaftsarchiv zu Köln ist über 80 Jahre alt, und das rheinisch-westfälische Wirtschaftsarchiv in Dortmund feierte 1991 sein 50jähriges Jubiläum. So existieren in Nordrhein-Westfalen zwei regionale Wirtschaftsarchive. Das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg ist das erste regionale Wirtschaftsarchiv, das für ein gesamtes Bundesland zuständig ist. Es steht zeitlich am Beginn einer neuen Gründungswelle. Zehn Jahre nach Baden-Württemberg erfolgte 1986 eine Gründung in Bayern, zuständig für München und Oberbayern. 1992 folgte Hessen und 1993 auf Initiative der IHK Leipzig Sachsen, das erste in den neuen Bundesländern.

3. Die juristische Grundlage

Das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg führt den Namen «Stiftung Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg» und ist in seiner Rechtsform eine Stiftung des privaten Rechts, wobei in neuester Zeit über eine Änderung in eine Stiftung des öffentlichen Rechts nachgedacht wird. Die Stiftungsorgane bestehen aus einem Vorstand, einem Kuratorium und einem Wissenschaftlichen Beirat. Allein der Vorstand entscheidet über die Finanzen des Archivs. Er setzt sich aus einem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und sechs weiteren Mitgliedern zusammen. Den Vorsitzenden sowie seinen Stellvertreter stellt die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg, vertreten durch die Industrie- und Handelskammer Stuttgart, die auch das Vorschlagsrecht für zwei weitere Vorstandsmitglieder hat. Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg beruft ebenfalls ein Vorstandsmitglied. Es handelt sich dabei um den amtierenden Wissenschaftsminister. Das Übergewicht der Industrie- und Handelskammern gründet auf dem Gedanken, der Wirtschaft von vornherein die nötige Vertrauensbasis anzubieten. Ferner gewährleisten die

Kammern den erforderlichen Kontakt zur privaten Wirtschaft des Landes, ohne den ein gutes Gelingen der gesteckten Ziele und Aufgaben nicht zu erreichen ist. Der Vorstand verwaltet das Stiftungsvermögen, stellt den Haushaltsplan fest, entscheidet über Einstellung des Archivpersonals und die Geschäftsordnung und bestimmt die Zahl, Berufung und Abberufung der Mitglieder des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirates.

Dem Kuratorium gehören Führungskräfte aus Politik, Verwaltung, Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft an. Eine breite Streuung von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sollen den Vorstand bei der Durchführung vielfältiger Aufgaben unterstützen. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Präsident des Landtages von Baden-Württemberg, sein Stellvertreter ist der stellvertretende Landtagspräsident.

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus den Inhabern der Lehrstühle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Landes und soll das Archiv in wissenschaftlichen Fragen beraten und Studenten und Wissenschaftler zur Auswertung des im Wirtschaftsarchiv lagernden Quellenmaterials für wissenschaftliche Arbeiten gewinnen. Die Personalkonstellation in den Gremien hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen, da so Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft das Archiv bei Finanz- und Raumfragen unterstützen können. Zudem ergibt die hochrangige Besetzung der Gremien einen positiven psychologischen Effekt bei der Akquisition der Bestände. Ein weiterer Vorteil ist, dass die allgemein beschwerlichen Instanzwege von einer Unterbehörde bis hinauf zum Ministerium umgangen werden können.

Minister und Landtagspräsident bestimmen selbst über alle wichtige Fragen in den Gremien mit.

4. Finanzen und Personal

Der Etat des Wirtschaftsarchivs für die laufenden Kosten setzt sich zusammen aus Mitteln der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern und dem Land Baden-Württemberg. Der Beitrag der Kammern wird nach einem Schlüssel aufgeteilt, der der Leistungsfähigkeit der einzelnen Kammern entspricht. Das Wirtschaftsarchiv verfügt derzeit über vier wissenschaftliche Stellen. Zur Ausbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter sei angemerkt, dass es sich um Wirtschafts- und Sozialhistoriker mit dem Studium der Volks- und Betriebswirtschaft oder Historiker handelt. Darüber hinaus arbeiten im Wirtschaftsarchiv ein Restaurator und Buchbinder und eine Sekretärin. Neben diesen hauptamtlichen Mitarbeitern hat das Archiv derzeit zwei weitere zeitlich befristete Mitarbeiter. Diese werden teilweise von den Firmen mitfinanziert, deren Archivgut sie erschliessen. Die Aufarbeitung erfolgt in den Räumen und in der Kompetenz des Archivs. Die auf diese Weise erschlossenen Unternehmensarchive ver-

bleiben nach Beendigung der Erschließung im Wirtschaftsarchiv und stehen der Forschung zur Verfügung. Zusätzlich können kurzfristige Werkverträge aus Spendengeldern vergeben werden. Die Bibliothek, die derzeit ungefähr 40 000 Bände umfasst, wird von einer Bibliothekarin an einem Tag in der Woche betreut.

5. Zuständigkeit und Landesarchivgesetz

Betrachten wir nun die Zuständigkeiten bzw. die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen im Landesarchivgesetz Baden-Württemberg. Das Wirtschaftsarchiv hat eine Doppelfunktion:

1. Es ist flächendeckend für das Land Baden-Württemberg, zuständig für die Schriftgutpflege der Privatwirtschaft.
2. Es ist Zentralarchiv für die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern.

In der Privatwirtschaft gibt es keine gesetzlichen Regelungen und Bestimmungen, die sie zu irgendwelcher Archivierung oder Archivabgabe an öffentliche Stellen veranlassen können. Was hier auf archivpflegerischer Seite geschieht, erfolgt freiwillig und ist Ergebnis der Überzeugungsarbeit des Wirtschaftsarchivs. Eine Regelung besteht nur in einer klaren Kompetenzabgrenzung mit dem staatlichen Archivbereich.

Allerdings regelt das baden-württembergische Archivgesetz durch eine Zusatzbestimmung, dass im Bereich des Archivwesens die Landesarchivdirektion als Landesoberbehörde für Schriftgut die Funktion des Landesdenkmalamtes einnehmen kann. Dieser zunächst unbedeutend wirkende Zusatz kann aber in besonderen Fällen wichtig werden. Nämlich dann, wenn eine Firma ein für das Land kulturgeschichtlich wertvolles Archiv besitzt, diesem keinerlei Pflege zukommen lässt oder es vernichten will. In diesen Fällen kann bei der Landesarchivdirektion der Antrag gestellt werden, ein Firmenarchiv unter Denkmalschutz zu stellen.

Bei den Industrie- und Handelskammerarchiven, die der öffentlichen Verwaltung gleichgestellt sind, ist die Archivierung durch das baden-württembergische Landesarchivgesetz geregelt. Voraussetzung, dass dieses Kammerschriftgut zum Wirtschaftsarchiv gelangt, ist, dass das Wirtschaftsarchiv archivfachlichen Ansprüchen genügt. Die Feststellung darüber trifft die Landesarchivdirektion Baden-Württemberg.

Eine noch offene Frage, die zukünftig gelöst werden muss, besteht in der Aufnahme von Archiven aus anderen öffentlichen Wirtschaftseinrichtungen wie zum Beispiel Verbände, Handwerkskammern, Steuerberaterkammern usw. Da das Archivgesetz in seiner endgültigen Fassung erst im März 1990 verabschiedet wurde, befindet man sich derzeit noch in der Phase der Erkundung, um sich einen Gesamtüberblick über das vorhandene Schriftgut in diesen Bereichen zu verschaffen.

6. Arbeitsweise

6.1 Akquisition

Die wichtigste Aufgabe des Archivs besteht in der Akquisition und besonders darin, bei Konkursfällen und Liquidationen rechtzeitig zur Stelle zu sein, das heisst eine gewisse Feuerwehrfunktion zu übernehmen. Solche Fälle haben immer Priorität, da rasch gehandelt werden muss, sonst ist das Schriftgut für immer vernichtet. Das Wirtschaftsarchiv arbeitet deshalb sehr eng mit den wichtigsten Konkursverwaltern des Landes zusammen. Durch langjährige Kontakte informieren die grossen Konkursverwalter das Wirtschaftsarchiv teilweise von sich aus. Darüber hinaus wird die Wirtschaftslage mit Hilfe der Industrie- und Handelskammern sowie einschlägiger Veröffentlichungen und gesetzlicher Nachrichten beobachtet.

Auch um Archive von traditionsreichen Firmen, die sich nicht in Konkurs oder Liquidation befinden, bemüht sich das Wirtschaftsarchiv, oft unterstützt mit Empfehlungen der Industrie- und Handelskammern. Im Laufe der Jahre ist das Wirtschaftsarchiv im Lande bekannt geworden, so dass manches Unternehmen wegen der Übernahme seines Schriftgutes auf das Archiv zugeht. Die beste Reklame ist dabei eine gute, solide Archivarbeit und die Empfehlung renommierter Unternehmen und Manager. Dies setzt aber auch voraus, dass das Archiv gesellschaftlich in die Firmen-, Bank-, Verbands- und Behördenlandschaft eingebettet ist und die Mitarbeiter des Archivs an bestimmten gesellschaftlichen Veranstaltungen teilnehmen oder in Gremien anderer Institutionen sitzen.

Dagegen hat die Akquisition im Bereich der Industrie- und Handelskammern einen behördlichen Charakter und ist vergleichbar mit der Aktenübernahme in staatlichen Archiven. Auch dort werden Aktenpläne geführt, nach denen das Schriftgut registriert wird. Durch Registraturlisten, die zugleich Übernahmelisten sind, bieten die Kammern ihr Schriftgut an. Damit diese Arbeit fachgerecht bewerkstelligt werden kann, führt das Archiv sogenannte Verwaltungsleiter- und Registratoren-treffen durch, bei denen die Registratoren auf vorbereitende Aufgaben zur Aktenübernahme geschult werden und grundsätzlich die Sensibilität für archivistisches Schriftgut geweckt wird, was auch Übernahme und Kassation vereinfacht.

6.2 Kassation

Firmenarchive haben meist die Eigenschaft, keine Aktenpläne zu besitzen. In der Regel ist das Schriftgut ohne Systematik abgelegt, es besteht keine Zentralregistratur, jedes Sekretariat legt die wichtigsten Akten der Geschäftsleitung individuell ab, so dass von einer Kontinuität in der Archivierung firmenbezogener Unterlagen nicht ausgegangen werden kann. Ähnliches gilt für die Handakten des Managements. Über die Aufbewahrung entscheiden häufig völlig fachfremde Personen,

nicht selten Hausmeister, die Räume benötigen. Bei Konkursfällen verstärkt sich dieses Problem noch. Ferner ist es die Regel, dass die Firmen überhaupt nicht wissen, was Archiv bedeutet und was archivwürdig ist – die Unterscheidung zwischen Archiv und Bibliothek ist kaum bekannt. Die Firmen wissen oft nicht, welche Bestände sie besitzen. Viele vorbereitende Gespräche beginnen mit den Worten «Wir haben nichts». Oft stellt sich im nachhinein heraus, dass Hunderte von Metern Archivmaterial vorhanden sind.

Die Kassation ist bei umfangreichen Firmenbeständen besonders schwierig: Es gibt Firmen, die mehrere tausend Laufmeter Akten verwahren, wie zum Beispiel Auftragsmappen, Rechnungen, Versicherungspolice usw. Eine generelle Anleitung dazu kann nicht gegeben werden, da eine Entscheidung über den Umfang der Kassation von mehreren Faktoren abhängt, wie zum Beispiel Zusammensetzung des Bestandes, Alter der Akten, Branche oder regionaler Standort. Grundsätzlich gilt, dass Doppelüberlieferungen kassiert werden, wie zum Beispiel Rechnungen und andere Geschäftsvorfälle, die in zentralen Buchhaltungsunterlagen wie Hauptbücher oder Journale wieder auftauchen. Anders sieht es aus, wenn Hunderttausende von Auftragsakten, Fotos oder technischen Zeichnungen angeboten werden. Hier müssen individuell – am besten in Zusammenarbeit mit interessierten Firmenmitarbeitern – sinnvolle Auswahlkriterien erarbeitet werden. Vor allem im technischen Bereich, am häufigsten jedoch bei technischen Zeichnungen und Plänen ist sachkundiger Rat und langfristige Erfahrung von Firmeningenieurern bei Kassationsentscheidungen miteinzubeziehen. Grundsätzlich gilt, dass für jedes Unternehmen das Kassationskonzept individuell festgelegt wird. So wird zum Beispiel bei Banken, die, bedingt durch ihren zentralen Standort in Grossstädten wie Stuttgart oder Karlsruhe, meist hohe Kriegsverluste aufweisen, sicherlich ein anderer Kassationsmassstab angelegt werden müssen als bei vielen mittelständischen Textil- und metallverarbeitenden Unternehmen.

Leichter ist es bei den Industrie- und Handelskammern. Die Aktengruppen sind bekannt, die meisten Kammern haben ähnliche, in vielen Fällen sogar gleiche Aktenpläne. In der Regel lehrt die Erfahrung, welche Akten sich hinter den einzelnen Aktenplannummern verbergen, so dass eine Grobkassation bereits anhand von Auflistungen über die zur Disposition stehenden Akten durchgeführt werden kann. In unklaren Fällen werden die Akten selbstverständlich vor Ort eingesehen, bevor über die Kassation entschieden wird.

6.3 Erschliessung

Die gesamte Erschliessung erfolgt im Wirtschaftsarchiv seit etwa acht Jahren ausschliesslich mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung. Jeder Arbeitsplatz ist mit einem PC mit entsprechend grosser Speicherkapazität ausgestattet. Dies bedeutet, dass jeder wissen-

schaftliche Mitarbeiter die Erschliessung selbst an seinem Computer vornimmt. Für alle Mitarbeiter gibt es einen zentralen Laserdrucker, dem alle PCs angeschlossen sind. Für Aussenarbeiten wird mit transportablen Laptops gearbeitet.

Die dazu dienende Software ist eine angepasste Version des dbase-Datenbank-Programms, das grosse Datenmengen verwalten kann. Das Wirtschaftsarchiv erstellt anhand der eingegebenen Beschreibungen der einzelnen Archivstücke Repertoiren. Da die Erarbeitung von Findbüchern mittels Computern geschieht, können sehr komfortable Stichwortverzeichnisse erstellt werden. Die Erschliessung erfolgt je nach Bestand in unterschiedlicher Intensität. Grundsätzlich gilt, dass eine ausführliche Erschliessung gemäss dem Standard der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württembergs vorgenommen wird. Da aufgrund der völlig ungeordneten Firmenarchive meist ohnehin eine Einzelblatt-Verzeichnung unerlässlich ist, wird in der Regel ausführlich erschlossen. Nur bei Massenakten, weniger wichtigen Archiven und bei einigen untergeordneten Aktengruppen wird von diesem Grundsatz abgewichen. Da bei Firmenarchiven kein Aktenplan besteht, muss für jedes Firmenarchiv nach der Erschliessung eine Gliederung erstellt werden. Dann werden die einzelnen Faszikel den Gliederungspunkten wie Geschäftsführung, Buchhaltung, Einkauf, Verkauf, Produktion usw. zugeordnet und über den Index Verweise erstellt. Jedes Repertorium erhält darüber hinaus ein Vorwort, in dem die Firmengeschichte mit knappen Worten skizziert wird. Bei unverzeichneten Beständen wird bei der Aktenübernahme in den Firmen eine provisorische Übergabeliste erstellt, die einen groben Anhaltspunkt über den Inhalt des Firmenarchivs bis zum Zeitpunkt der vollständigen Erschliessung gibt.

7. Benutzung

Grundsätzlich gilt: Jeder, der ein berechtigtes Interesse, ob wissenschaftlicher oder nichtwissenschaftlicher Art, nachweisen kann, darf Archivbestände nach Ablauf der Sperrfristen nutzen. Die Öffnungszeiten des Archivs entsprechen den üblichen Behördenzeiten. Alle Benutzer füllen vor Benutzung des Archivs einen detaillierten Antrag aus, in dem sie sich ausweisen und ihre Forschungsabsichten erklären müssen. Dieses Verfahren ist konform dem der staatlichen Archivverwaltung. Die Unternehmen können die Benutzung ihrer Firmenarchive selbst regeln, Ausnahmen sind nur die Bestimmungen des Landesdatenschutzgesetzes über personenbezogene Akten. Wenn die Unternehmen keine Auflagen bei der Benutzung ihres Archivs machen, was meist der Fall ist, wendet das Wirtschaftsarchiv die im Landesarchivgesetz üblichen Sperrfristen an. In der Regel gilt eine Sperrfrist von dreissig Jahren nach Entstehung der Akten. Unterlag Archivgut Rechtsvor-

schriften über Geheimhaltung, dürfen diese frühestens 60 Jahre nach Entstehung der Unterlagen benutzt werden. Bezieht sich die Zweckbestimmung auf natürliche Personen, dürfen die Akten frühestens zehn Jahre nach deren Tod oder, kann der Tod nur mit unvertretbarem Aufwand festgestellt werden, 90 Jahre nach der Geburt der betreffenden Person eingesehen werden. Möchten Benutzer Firmenakten vorzeitig einsehen, werden sie an die Firmen verwiesen, die dann selbst darüber entscheiden. Unabhängig dieser Regelungen verweisen wir Benutzer bei Einsicht sensibler Akten, die zwar von der Firma nicht mit Auflagen versehen sind, dennoch an die Firmenleitungen, um sich die Zustimmung zur Einsichtnahme geben zu lassen. Dieses von uns freiwillig gewählte Verfahren schafft eine zusätzliche Vertrauensbasis zwischen Firmen und Archiv.

Bei der Benutzung von Kammerschriftgut gilt ausschliesslich die Anwendung des Landesarchivgesetzes Baden-Württemberg.

8. Die Bestände

Das Wirtschaftsarchiv umfasst etwa 7000 Laufmeter Akten, verschiedene Sammlungen und die Bibliothek. Die Magazine wurden 1980 ursprünglich für maximal 4000 Laufmeter Akten ausgelegt. Diese Grenze wurde bereits nach fünf Jahren überschritten. Das Wirtschaftsarchiv ist heute das grösste regionale Wirtschaftsarchiv in der Bundesrepublik und ist grössenmässig vergleichbar mit einem mittleren Staatsarchiv. Das starke Wachstum des Wirtschaftsarchivs Baden-Württemberg gegenüber den anderen regionalen Archiven in der Bundesrepublik, die teils viele Jahrzehnte älter sind, liegt in der Wirtschaftsstruktur des Landes Baden-Württemberg. Die baden-württembergische Wirtschaft wird beherrscht von mittelständisch orientierten Unternehmen, während zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen Grossfirmen überwiegen, die zum Teil traditionell selbst Archive unterhalten. Es zeigt sich in den letzten Jahren verstärkt, dass gerade die mittelständische Wirtschaft, die es sich finanziell nicht leisten kann und deren Archivbestände für eine Planstelle auch zu klein wären, unsere Einrichtung bevorzugt annimmt. Entsprechend ist auch der Zuwachs der Firmenarchive seit 1980. Gegenwärtig verwaltet das Wirtschaftsarchiv über 250 Firmenarchive; dies entspricht seit seinem Bestehen einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 21 Archiven. Die Zugänge sind natürlich Schwankungen unterworfen und haben eine reziproke Entwicklung zur Konjunktur.

Gut ein Drittel der Firmenbestände sind derzeit durch ausführliche Repertoiren erschlossen. Entsprechend der historischen Branchenaufteilung im Lande ist der Metall- und Textilbereich die grösste Gruppe, gefolgt von Einzel- und Grosshandel, Nahrungs- und Genussmittel, Schmuckindustrie und Instrumentenbau, Verla-

ge und Papiergewerbe, Baugewerbe, Fahrzeugbau, Chemie, Banken und Sonstiges. Das Verhältnis der Bestände aus den ehemaligen Ländern Württemberg und Baden beträgt 60 : 40.

Ferner verwahrt das Archiv 15 Kammerarchive, die durch Nachlieferungen ständig ergänzt werden – ein Service, den das Wirtschaftsarchiv ebenso den Firmenarchiven anbietet, von dem reger Gebrauch gemacht wird. Im Abstand von mehreren Jahren bieten die Firmen ihre Registraturbestände immer wieder zur Durchsicht nach archivwürdigem Schriftgut an. Oftmals werden auch alte Teilbestände gesichtet, die die Erstablieferung ergänzen.

Darüber hinaus verwahrt das Archiv drei Verbandsarchive und drei Nachlässe, die ebenfalls erschlossen sind.

Das Wirtschaftsarchiv besitzt auch eine Fachbibliothek zur südwestdeutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte mit ungefähr 40 000 Bänden. Grundstock dafür waren die Altbibliotheken der Kammern, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen.

Neben Schriftgut, dem Hauptanteil der Firmenbestände, existieren grosse Sammlungen von Fotos, Werbeschriften und Katalogen, Musterbüchern, Briefköpfen, Jahres- und Geschäftsberichten, Plakaten, technischen Plänen, Aquarellen und Ölbildern. Diese Sammlungen, die im Kontext eines Firmenarchivs ins Wirtschaftsarchiv kommen, bleiben beim jeweiligen Firmenbestand, werden mit diesem erschlossen und im Findbuch ausgewiesen. Nur der Lagerort der Sammlungsstücke ist aus konservatorischen Gründen mit dem des Schriftguts nicht identisch. Die Archivstücke erhalten die entsprechende Bestandsnummer des jeweiligen Firmenarchivs, sind also trotz gesonderter Lagerorte weiterhin inhaltlich Teil des Bestandes. Das Wirtschaftsarchiv besitzt derzeit innerhalb seiner verzeichneten Firmenbestände etwa 15 000 Kataloge, Musterbücher, Prospekte und andere Werbeschriften, etwa 45 000 Fotos, etwa 1300 Plakate und etwa 8000 technische Zeichnungen und Pläne. Die unerschlossenen Archivstücke in diesen Bereichen dürften, vor allem bei Fotos, weit über hunderttausend zählen.

Darüber hinaus gibt es Sammlungsstücke, die nicht in einem Firmenarchivverband ins Wirtschaftsarchiv kamen. Dafür wurden dann separate Sammlungen angelegt, die alphabetisch nach Firmen geordnet sind. Zu diesen separaten Sammlungen gehören vor allem Briefköpfe, derzeit etwa 3000 Stück, und gedruckte Geschäftsberichte publizitätspflichtiger Unternehmen. Diese Sammlung mit gegenwärtig etwa 28 000 Stück ist die grösste ihrer Art in Baden-Württemberg.

Anschrift des Autors:

Gert Kollmer-v. Oheim-Loup, Gert
Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg
Schloss Hohenheim
Postfach 700562
D-7000 Stuttgart 70

Möglichkeiten und Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen Firmenarchiven und staatlichen Archiven am Beispiel des historischen Archivs von ABB

Norbert Lang

Nach einem Firmenkurzporträt wird die Entstehung des ABB-Archivs skizziert. Die wichtigsten Bestände werden erläutert, und es wird dargelegt, auf welche Weise bestimmte Dokumente ins Archiv gelangt sind. Die verwendete Klassifizierung wird aufgezeigt. An Beispielen wird dargestellt, wer die Archivbenutzer sind und wie eine Zusammenarbeit mit anderen Archiven aussehen könnte. Eine Liste von schrittweise einzuleitenden Massnahmen für einen Informationsaustausch zwischen verschiedenen Archiven beschliesst die Ausführungen.

Après un bref portrait de l'entreprise, l'auteur montre quelle fut l'origine des archives d'ABB. Il commente les fonds les plus importants et explique de quelle manière des documents spécifiques parviennent aux archives, avant de présenter la méthode de classement en usage. Il décrit ensuite, sur la base d'exemples, qui sont les utilisateurs de ces archives et à quoi pourrait ressembler une collaboration avec d'autres services d'archives. Une liste de mesures à prendre progressivement en vue d'un échange d'informations entre différents services d'archives termine la contribution.

Dopo un breve ritratto dell'impresa, l'autore illustra l'origine degli archivi della ABB. Prima di presentare il metodo di classificazione in uso, commenta i fondi più importanti e spiega come giungono agli archivi documenti specifici. Descrive in seguito, servendosi di esempi, chi sono gli utenti di questi archivi e cosa potrebbe significare una collaborazione con altri servizi d'archivio. Chiude il contributo un elenco di misure da adottare progressivamente in vista di uno scambio di informazioni tra i diversi servizi archivistici.

Wer ist ABB?

Mit dem Zusammenschluss von Brown Boveri und der schwedischen Asea entstand 1988 eines der weltgrössten Unternehmen auf dem Gebiet der angewandten Elektrotechnik: die *ABB Asea Brown Boveri AG* mit Konzernsitz in Zürich-Oerlikon. Im Jahre 1992 wurde ein Umsatz von rund 30 Milliarden US-\$ erarbeitet. Weltweit sind 213 000 Mitarbeiter für das Unternehmen tätig. ABB Schweiz beschäftigt 14 000 Personen und ist organisiert als Gruppe von rund 30 rechtlich selbständigen Unternehmen mit der Asea Brown Boveri AG, Baden, als Holdinggesellschaft. Die wichtigsten Produktionsstandorte in der Schweiz sind: Baden, Oerlikon, Birr, Turgi, Lenzburg, Schaffhausen und Genf.

Die hauptsächlichsten Tätigkeitsgebiete und Produkte von ABB:

– *Anlagen zur Stromerzeugung:*

Kraftwerke, Generatoren, Dampf- und Gasturbinen